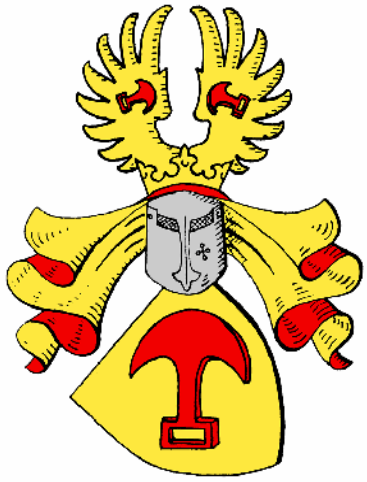
Das Wappen der Herren von Frankenstein

von Heinz Bormuth

Die Siegel der Urkunde von 1252 sind nicht erhalten, Konrad Reiz von Breuberg dürfte mit dem alten Breuberger Wappen, im gespaltenen Schild rechts ein aufgerichteter Löwe, links ein Schachmuster, gesiegelt haben. Ab 1274 verwenden die Breuberger dann das bekannte Wappen in Silber und zwei rote Balken.

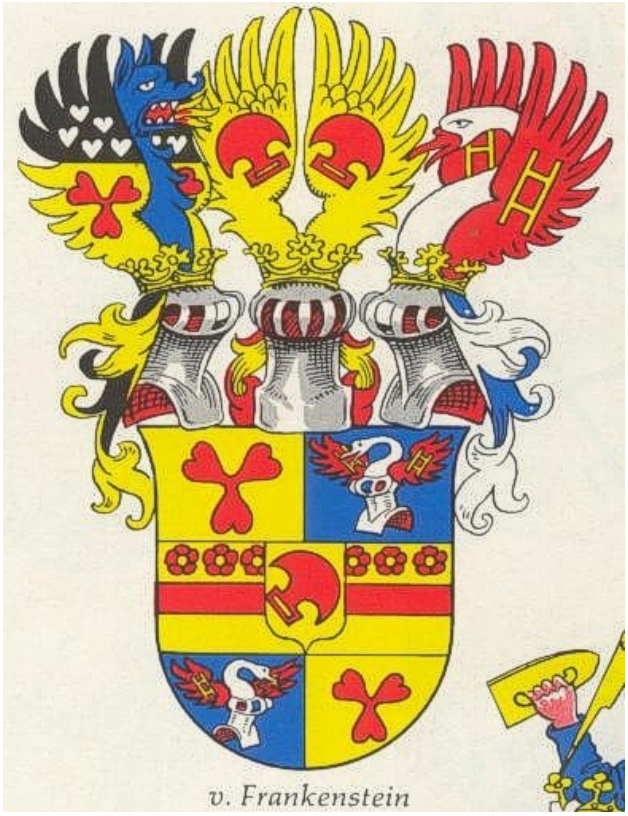
Die Frankensteiner aber nahmen mit der Namensänderung ein neues Wappen an, im goldenen Schild ein schräggelegtes rotes Wolfseisen. Der Biograf der Frankensteiner, Wolfgang Weißgerber, vermutet, dies könnte das Wappen der Edlen von Weiterstadt gewesen sein, das die Frankensteiner nach deren Aussterben übernahmen, da aber kein Wappen dieser Sippe überliefert ist, bleibt dies Vermutung.



Die Heraldiker weisen jedoch darauf hin, daß es sich um ein „redendes Wappen“ handeln könnte, denn im Mittelhochdeutschen bedeutet der alte Beinamen „Reiz“ der Lützelbach-Breuberger das beköderte Lockmittel einer Tierfalle, und zu den Tierfallen gehörte auch das Wolfseisen. Als Wolfsfalle diente schon um 800 „die Wolfsangel“, ein Eisenstück mit zwei oder mehr gegenläufigen Spitzen, die mit dem Köder gespickt dem annehmenden Tier grausame Verletzungen zufügten. Im Hohen Mittelalter hat man diese Wolfsangeln erweitert, sie wurden mit einer Kette an einen ankerförmigen Oberteil (dem „Wolfseisen“) befestigt. Die Innenseiten dieses Wolfseisens waren geschärft und konnten so an einem Ast eingehakt werden. Dadurch hing die beköderte Wolfsangel in Sprunghöhe des Tieres.

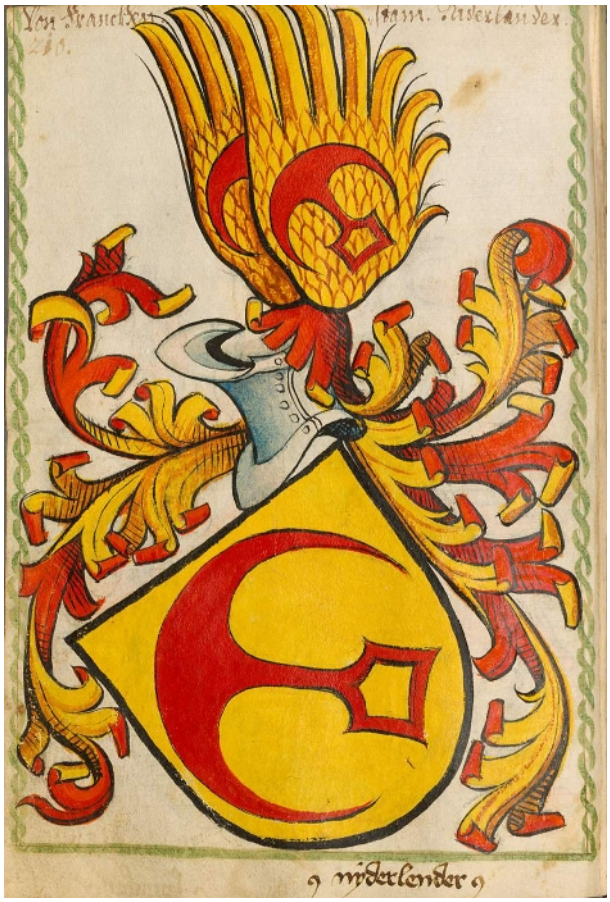
Dieses Oberteil ist in verschiedene Adelswappen – so auch der Frankensteiner – eingegangen. Nicht immer hat man die Bedeutung dieses Wappenbildes richtig gedeutet. So sah man in ihm einen „Halbmond“ (Arbeitsgerät der Schuster, Sattler und Gerber), selbst das Standardwerk der Heraldik „der Neue Siebmacher“, spricht von einer „Streitaxt ohne Stiel“, was immer damit gemeint ist. Vergleiche mit Wolfsfallen in verschiedenen Museen bestätigen jedoch die Bezeichnung Wolfseisen, die nun auch in amtlichen Wappenbeschreibungen verwendet wird, so der Gemeinde Mühltal, in deren Ortsteil Nieder-Beerbach die Ruine Frankenstein liegt und die deshalb das Wolfseisen im Gemeindewappen führt.

Weitere Darstellungen des Wappens Frankenstein



Quelle:

Genealogisches Handbuch
des Adels, Band 61, 1975

Quelle:

Scheiblersches Wappenbuch,
älterer Teil (1450-1580).
Bayerische Staatsbibliothek
Cod.icon 312